

Mit Tricks zum Singen bringen

Das Projekt „Jedem Kind seine Stimme“ der Musikschule ist in 42 Neusser Grundschulen **angelaufen**; die erste Gesangsklasse hat schon gezeigt, was sie **gelernt** hat.

VON HELGA BITTNER

NEUSS Das Kind ist gerade mal drei Wochen alt – und kann schon laufen. Im übertragenen Sinne natürlich, denn bei dem Kind handelt es sich ein Projekt, das die Musikschule unter dem Titel „Jedem Kind seine Stimme“ mit Beginn des neuen Schuljahres gestartet hat, aber überraschend wenig Anlaufschwierigkeiten hat. Zumindest sieht das Reinhard Knoll so. Der Leiter der Musikschule hatte sich darauf eingestellt, „mehr Zeit für Telefonate freizuhalten“, weil er schon mit dem einen oder anderen Konflikt gerechnet hat.

Immerhin ist das Projekt an 42 Neusser Grundschulen in den normalen Unterricht integriert, wird aber von außerschulischen Pädagogen geleitet. Diese haben zwar eine besondere Ausbildung, sind ausgewiesene Gesangspädagogen, aber arbeiten in den Gesangsklassen eben auch mit den Schul-Lehrern zusammen. Sie unterrichten 42 extra gebildete Grundschulklassen nach einem Baustein-Konzept, das musikpädagogische Experten ausgearbeitet haben. „Denn es geht nicht um den



Auch in der St.-Konrad-Schule wurde eine **Gesangsklasse** gebildet, die seit Beginn des Schuljahres **zwei Mal** pro Woche eine Unterrichtsstunde bei einem Gesangspädagogen hat.

FOTO: HICOM

INFO

Kosten

Die Kosten für das Projekt „Jedem Kind seine Stimme“ belaufen sich auf 160 000 Euro und werden jeweils zur Hälfte von der Jubiläumsstiftung der Sparkasse und dem Land NRW getragen. Gerade mal ein halbes Jahr hat es gedauert, um die Idee für das Projekt in ein umsetzungsreifes Konzept umzusetzen und Financiers zu finden.

Gesang an sich“, sagt Knoll, „sondern darum, Kinder mit einem Methodenrepertoire, das die Lehrer in Grundschulen, die eher Allrounder sein müssen, nicht parat haben, zum Singen zu bringen“. Und daraus solle schließlich auch eine Rückkoppelung für die Schulmusik entstehen.

„Eine Grundfrage war schon: Wie werden die Kollegen in den Grundschulen aufgenommen?“ umschreibt Knoll die anfängliche Unsicherheit zum Projektstart und kann nun zu seiner eigenen Erleichterung feststellen: „Es klappt besser, als ich es erwartet habe.“ Nur in zwei Fällen, erzählt er, gebe es einige Probleme, ansonsten seien die Reaktionen

auf die gemeinsame Arbeit positiv. Beide Pädagogengruppen lernten voneinander: „Die Schulpädagogen sind überrascht, dass man mit gesangspädagogischen Tricks eine ganze Klasse zum Singen bringen kann“, sagt Knoll, „und Gesangspädagogen erleben, dass ihre Schulkollegen eine gewaltige Leistung vollbringen“. Regelmäßige Workshops, Treffen zum Erfahrungsaustausch und vierteljährliche Ablauberichte sollen sicherstellen, dass die aus der ganzen Region stammenden 16 Gesangspädagogen ihre Arbeit immer wieder reflektieren. „Kommunikation ist sehr wichtig, um auch das Konzept immer wieder zu überprüfen.“

Und das Fach-Knowhow funktioniert auch, sagt Knoll erfreut – was schon dadurch bewiesen wurde, dass eine Gesangsklasse sich schon zur Martinsfackel-Ausstellung aufs Podium gewagt hat: „Ich hatte damit frühestens zur Weihnachtszeit gerechnet.“ Auf zwei Jahre ist das in den dritten und vierten Schulklassen stattfindende Projekt angelegt, aber „die ersten Schulen fragen schon jetzt, wie es weitergeht.“

Die Antwort wird vor allem davon abhängen, ob das Neusser Konzept als Pilot funktioniert – dann stehen zumindest beim Land Nordrhein-Westfalen die Zeichen für eine weitere Förderung von „Jedem Kind seine Stimme“ nicht schlecht.